FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Güldnes Schatz-Kästlein der Kinder GOttes, deren Schatz in Himmel ist

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1753

VD18 12853976

[Januar]

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-200063

Visual Library

Aaron soll die Namen der Kinder Israel tragen in dem Amts-Schildlein, auf seinem Hertzen, wenn er in das Heilige gehet, zum Gedächtniß vor dem HErrn allezeit, und du solt in das Amts-Schildlein thun Licht und Recht. 2 Mos. 28, 29. Nun bin ich allezeit in gnädigem Andencken vor GOtt, denn du, mein Mittler, trägst meinen Nahmen auf deinem Hertzen allezeit vor Ihn. Sorge ich nun für meine Sünde; deine Fürbitte wird alle meine Sünde wegräumen, und mir alles erbitten: denn GOtt versagt dir nichts; und so kriege ich ohne Unterlaß Gnade: denn im Himmel erschallet eine unabläßige Fürbitte für mich, die stets, auch jetzo gleich, mein Gebet mit einschliesset. O wer wolte nicht recht gläubig beten!

HERR schleuß mein schwaches Flehen in deinen Seufzern ein,
Und laß dein theures Blut um Gnade für mich schrey'n.
Ach! trage mich vor GOtt auf deinem Liebes-Hertzen,
Da du im Heiligsten, als Hoherpriester bist: Hebr. 7, 24. 25.
Vertritt und denck an mich, du fühlst ja meine Schmertzen,
Und weil nun Licht und Recht in dir zu finden ist,
So leit und führe mich, du bist nun eingegangen;
Ach! laß mich Freuden-voll nur dir bald nachgelangen.

Aber ich will sie erlösen aus der Höllen, und vom Tode erretten; Tod, ich will dir ein Gift seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Hos. 13, 14. Christus hat ausgezogen die Fürstenthüme, und die Gewaltigen, und sie schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst. Col. 2, 15. Die Welt fürchtet, wo sie nicht dürfte, ein heimlich Gift. Das rechte heimliche Gift ist die Sünde. HErr, da gib aller Orten Furcht, denn sie hat alles vergiftet, aber du, mein Heiland, bist auch aller Orten mein kräftiges Præservativ, und Gegen-Gift. O so bleib in mir, und gib mehr Glauben, dich immer besser zu fassen. Vertreib mir alle Todes-Furcht, denn du Lebens-Fürst, lebest ja in mir, und hast mir Tod und Hölle selbst überwunden, ja getödtet und verschlossen.

Nun hat mein Heiland ja das Höllen-Heer geschlagen
Als ihn die Liebe schlug, und an das Creutze band.
Er hat es im Triumph, als Sieger schau getragen,
Nun hat er Sünd und Tod und Höll in seiner Hand;
Nun mag der Höllen-Hund nur immer auf mich bellen,
Hat doch mein Bräutigam die Schlüssel zu der Höllen.

Aber nun HErr! du bist unser Vater, wir sind Thon, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werck. Es. 64, 8. 9.
Mein Töpfer, bin ich dein Thon, so kan und darf ich nichts selber wircken; aber da ich dir ja nicht gerne widerstreben will: so wirst du mich auch gewiß zu deinem Gefässe zubereiten und vollenden, sind auch tausend Hindernisse. Denn dein Werck gehet fort bis zur Voilendung. Wer kans hindern? Du sagest selbst: Ich wircke, wer will es abwenden? Es. 43, 13.

Ein Künstler liebt sein Werck, das er hat zubereitet,
Mit Willen lässet er nicht einen Fehler dran. Phil. 1, 6.
Mein Schöpfer, siehe, wie mich Fleisch und Blut bestreitet,
Befreye mich von dem, was mir noch schaden kan 1 Petr. 5, 10.
Ein guter Meister weiß das, was sich nicht will schicken,
Gar künstlich abzuthun, er machet alles fein
Du wirst, was hindern kan, und dein Werck will bestricken,
Nicht lassen ewiglich mir eine Hind'rung seyn.
Was uns am meisten kränckt, kanst du zur Artzney geben;
Bey mir ist keine Kraft, auch in mir ist kein Leben, II. Th. n. 504. v. 2. 3. 4.
Doch wird das Werck noch einst des Meisters Ruhm erheben.

Ach, daß die Hülfe aus Zion über Israel käme und der HErr sein gefangen Volck erlösete. Ps. 14, 7. Göttl. Antw. So euch der Sohn frey machet, so seyd ihr recht frey. Nicht so, daß keine Sünde im Fleische mehr da, oder selbige doch todt sey, und sich nicht mehr rege im Hertzen; denn die Schrift schreibet ihr noch (*) Lüste und (**) Geschäfte zu, sondern nur, daß sie uns nicht mehr verdamme, noch beherrsche, doch auch immer schwächer werde, und so herrscht Christus in einem Hertzen, wo auch noch die Sünde wohnt, mitten unter seinen Feinden, und es ist ein schädlicher Irrthum, wenn man glaubt, es sey keine Sünde mehr im Hertzen, wie könte sie sonst beherrschet werden? Joh. 8, 36. s. a. v. 31. 32. Röm. 6, 6. (*) 12. 14. 16, 22. c. 8, 2. (**) 13. Gal. 5, 13. (*) 16, 24.

Wie werd ich los? Ich bin noch wie gefangen?
Schrey, seufftz', und fleh, so macht der Sohn dich frey.
Wie, wo, und wenn soll ich zur Ruh gelangen?
Wie? So du gläubst. Wo? Nur in JEsu Treu.
Wenn? So du stille bist; da wirst du ruhig seyn,
Da wirst du frey und los, als wie ein Vögelein.

Alle, die gottselig leben wollen NB. in Christo JEsu: (Denn eine blosse Moral kan die Welt wohl leiden:) müssen Verfolgung leiden. 2 Tim. 3, 12. Die Welt hasset sie: Denn sie sind nicht von der Welt. Joh. 17, 14. Kindern GOttes ist oft sehr bange unter der Welt, weil sie so viel sündliches, sonderlich den Mißbrauch des Namens GOttes hören. Wenn dich nun die Welt wohl leiden kan, und du die Welt: so ist noch viel Weltliches an dir; denn die Welt hat das Ihre lieb.

Mancher will ein Christ wol seyn, aber nicht Verfolgung leiden,
Er gedenckt: Es fangens andre nur nicht weis- und klüglich an:
Denn sonst könte man gar wohl Spott und Hohn der Welt vermeiden;
Drum so will er klüglich handeln, daß er mehr erbauen kan,
Wenn die Welt ihn nicht verhöhnt. Hier ist oft ein Schalck versteckt.
Der heißt Menschen-Furcht und Zagen; lebe du nur als ein Christ,
So wirst du mit Christo auch schon mit Schmach und Hohn bedecket:
Weil der Jünger ja nicht gröſſer, als sein HErr und Meister ist;
Er, die Lieb' und Weisheit selbst, muste sich verspotten lassen:
Also kanst du mehr als Er, wenn dich nicht die Welt soll hassen.

Alle Dinge sind müglich dem, der da gläubet. Marc. 9, 23. Der Glaube ist die Haupt-Sache und das Auge, ja, das Auge im Auge des ganzen Christenthums, an dem liegt alles. So viel Glaube, so viel Kraft, so viel Frucht. Und doch sind wir zu nichts ungeschickter, als zum Glauben, wenn wir ihn auch schon haben. Drum haben wir Lebenslang um nichts mehr zu bitten als um Glauben. Ach HErr, gib und stärke ihn!

Der Glaub ist eine starcke Hand, und hält dich als ein vestes Band;
Ach! stärcke meinen Glauben! im Glauben kan dich niemand mir,
Im Glauben kan mich niemand dir, o starcker JEsu, rauben,
Weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden
Durch den Glauben überwinden. Num. 457. v. 10.
Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und faßt die Allmacht in sich ein;
Wer will euch übermeistern? was ist dem Feuer leichtes Stroh?
Der Satan flammt in lichter loh, mit allen Gegengeistern. Num. 675. 7. 8.
Schaut in der Einfalt nur auf mich, ich führ die Meinen wunderlich,
Durch meine Allmachts-Hände; doch endet sich ihr Leid und Streit
In den Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.

7.

Alles und in allen CHRISTUS Col. 3, 11. Christum sein Alles seyn lassen ist der Gläubigen Leben, und da wirds leicht, alles andre zu lassen. Von Ihm oft und viel reden, ist auch gut, so es nur hertzlich ist. Wir nennen aber auch GOtt und den Vater mit süsser Zuversicht; es bezieht sich doch alles auf Christum. Er und der Vater sind eins, HErr, bist du mein Alles, was fehlt mir da? O rufe es mir stets zu! so wird mir alles leicht.

JESUM lieb und such allein, so wirst du recht ruhig seyn,
Dir muß alles auf der Erden nichts, und JEsus alles werden.
Alles muß hier ausser dir, JEsus aber deine Zier
Gantz allein im Hertzen bleiben, JEsus Liebe soll dich treiben:
Denn wenn du nicht ruhig bist, sage, was die Schuld wol ist?
Eigne Lieb' und eigner Willen, daß du den nicht kanst erfüllen.
Nun mein JEsu, du allein solst mein Ziel in allem seyn,
So werd ich schon hier auf Erden in dir recht vergnüget werden.
Wie mag einer Seelen seyn, deren Liebe zu dir rein, N. 382. v. 9.
Die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich, dem sie anhanget?
Mehr als alles bist du ihr, was sie sucht, find't sie in dir.

Alles, was ihr thut mit Worten, oder mit Wercken, das thut alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch ihn Col. 3, 17. Ihr esset oder trincket, oder was ihr thut, so thut es alles zu GOttes Ehre. 1 Cor. 10, 31. Wer bedencket dis Wort bey allem, auch bey Tische? sonderlich wenn es heißt: Das Volck saßte sich nieder zu essen, und stund auf zu spielen. Zu beklagen ist, daß zu unsern Zeiten, da GOtt so viel Licht gegeben, auch Lehrer selbst noch diese Dinge billigen, und die Ihrigen mitmachen lassen. Es gibt ja gewiß allerley Aergerniß unter Frommen und Bösen.

Prüfet doch, ihr eitle Hertzen, welches Werck die Probe hält,
Prüfet Tantzen, Spiel und Schertzen, könnt ihr solche Lust der Welt
Wol mit Danck, zu GOttes Ehren und im Namen JEsu thun?
Auch des Richters Urtheil hören? Prüfet euch hierbey doch nun.
Prüft euch aber auch ihr Frommen, ob ihr alles gantz allein
GOtt zu Ehren vorgenommen, dis soll eure Regel seyn.
Wie viel Worte laßt ihr hören, ja was thut ihr iederzeit?
Dient es nun nicht GOtt zu Ehren, so ist alles Eitelkeit.

Alles, was mir mein Vater giebt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stossen; das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat. Joh. 6, 37. 39. Mein Heiland! ich bin dir auch von deinem Vater gegeben, denn ich komme zu dir, und also wirst du mich auch nicht verlieren, noch von dir hinaus stossen, denn du bist nur kommen, selig zu machen, nicht zu richten und zu verstossen, auch nicht einmal die Gottlosen, denn sie verstossen dich: wie vielweniger wirst du deine obwol schwache Gläubige verstossen. Siehe die 26. Nummer.

Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen,
Aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen,
Von deiner Weid und Honig-süssen Kost, II. Th. Num. 171. v. 2.
Aus deinem locken, führen, warnen, sorgen,
Das ich bey dir genieß vom Abend bis an Morgen;
So lang dein Stab sein Amt verricht; verlier mich nicht.

Alles, was Odem hat, lobe den HERRN. Hallelujah! Ps. 150, 6.
Heuchler loben GOtt nur im Glück, Christen auch im Unglück; denn wenn sie unter dem Leiden tief gebeuget werden, da erkennen sie sich erst aller, auch der geringsten Wohlthat unwürdig, und loben GOtt dafür. Darum sagt auch Baruch: Eine Seele, die sehr betrübt ist und gebückt und jämmerlich hergeht und ihre Augen schier ausgeweinet hat und hungrig ist, die rühmet, HErr, deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit. Bar. 2, 18.

Es müssen dir, HERR, alle Thronen dienen,
Ja aller Engel und Erz-Engel Chor,
Die Cherubinen samt den Seraphinen,
Die jauchzen dir ein neues Lob stets vor;
Die Aeltesten, so dort schon in dir ruh'n,
Die werfen ihre Cronen vor dich hin.
Was soll denn ich, der ich noch sterblich bin,
Zu deines hohen Namens Ehre thun?
Es sey von mir mit aller Engel Zungen,
Mit dem, was Odem hat, was lebt und schwebt,
Dein Lob allhier, dort ewig auch besungen,
Allwo mein Geist in lauter Loben lebt.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde, wer an Ihn gläubet, der wird nicht gerichtet. Joh. 3, 16. 17. 18. O daß wir mit diesem Sprüchlein aufstünden und damit uns niederlegten, damit es uns auch einmal in unserm Sterben ein sanftes Ruh-Bettlein seyn möchte. So sey täglich mein Spruch: GOtt hat auch mich geliebet, noch als den Feind, und so sehr, daß Er mir seinen Sohn gab. So ist Er mein, und mit Ihm alles mein: denn wie solte Er nun, da ich schon versöhnt bin, nicht alles mit Ihm schencken, oder mich lassen? nein, das Wort: nicht verloren, nicht gerichtet werden, ist ein Fels, darauf ich ruhe und auch im Tode nicht versincke. Amen, Amen!

O du unergründte Liebe! hast mich ewig schon gelieht,
Du bist nicht zu richten kommen, ja ob ich dich oft betrübt,
Weichst du doch von mir nicht weg. Ach! daß ich in dich mich senckte,
Und zum Danck mein gantzes Hertz dir in Gegen-Liebe schenckte!

IN Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. (Denn) er hat uns geschencket alle Sünde, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war, welche durch Satzung entstund, und uns entgegen war, und hat sie aus dem Mittel gethan, und ans Creutz geheftet. Col. 1, 14. c. 2, 12. 13. (Darum) sprach er: Es ist vollbracht. *Alle tägliche Fehler der Gläubigen, schreibt einer, sind bereits um Christi willen vergeben, denn sie sind schon mit ins Facit bey der Rechtfertigung gezogen, daselbst ist uns der gantze Christus mit seinem gantzen Verdienst zugerechnet worden: sein Verdienst aber erstrecket sich nicht nur auf die vergangenen Sünden, sondern auch auf die gegenwärtigen und zukünftigen.** So lange wir glauben, sind wir täglich gerechtfertiget. Das macht das Hertz in Christo zu GOtt über uns zuversichtlich.

Nun darf ich meine Schuld, mein Lamm, nicht selber büssen,
Du hast für mich bezahlt, und alles gut gemacht.
Ich seh das Löse-Geld aus deiner Seiten fliessen.
Mit einem Wort: Es ist vollbracht!

*Joh. 19, 30. 34. **S. a. B. Spen. Glaubens-Trost. p. 431.

Die Handschrift hängt am Creutz mit deinem Blut durchstrichen,
Der Tod ist selber todt, er ist mit dir verblichen.

Behüte mich wie einen Augen-Apfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Ps. 17, 8. Göttl. Antw. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln, seine Wahrheit ist Schirm und Schild. Ps. 91, 4. HErr, niemand hat so nöthig, stets betend bey dir zu bleiben, als ich, dein kleinstes Küchlein. Ach! so erhalt mich auch stets betend und innig in dir, daß dein Geist, wie Er gerne will, stets wircke; denn so viel ich gläubig allein unter deinen Gnaden-Flügeln bleibe, so viel ist Ruhe, Schutz und Kraft: so viel und so bald ich ausschweife, so viel und so bald ist Unruhe und Straucheln da.

Kreuch, mein Küchlein, kreuch geschwinde, unter meine Flügel ein,
Du solt da recht wohl bedecket, und in stiller Ruhe seyn;
Laß nur Satan, Sünd und Welt, und die Hölle selber stürmen,
Du bist in der vesten Burg, du bist unter meinem Schirmen.
Eine Henne gibt ihr Leben für die Küchlein in Gefahr,
Wie solt ich denn dich nicht schützen wider alle Höllen-Schaar?
Komm, mein Küchlein, bleib bey mir, du solt bey mir nicht verderben,
Denn ich müst und wolte sonst wol noch einmal für dich sterben.

Beschicke dein Haus, denn du wirst sterben. 2 Kön. 20, 1. (HErr) Lehre uns bedencken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden. Wer wol nicht grobe Laster hat, aber doch nicht die Welt verleugnet, sondern manches mitmacht, den hält man für fromm, und auch für klug, als der das rechte Mittel träfe, nicht zu weit ginge, und alles zur Sünde machte, aber diese thörichte Klugheit bestehet nicht im Tode; denn was werden da die vertantzt, verschwätzt, verspielten Stunden nützen?

HERR, lehre mich doch nur bey Zeiten, da ich doch einmal sterben muß,
Zu meinem Ende mich bereiten, auf daß des Lebens Ziel und Schluß,
Nicht schnell, eh' Hertz und Haus bestellt, mich unbereitet überfällt.
Laß mir mit iedem Glocken-Schlage den letzten vorgestellet seyn:
Denn meine Zeit zum Sterbe-Tage rückt damit immer näher ein;
Drum gib mir doch zu ieder Zeit des Geistes rechte Wachsamkeit.
Ach laß mich doch von allem scheiden, was nicht mit in den Himmel geht;
Ja laß mich alles, alles meiden, was in dem Tode nicht besteht,
Was manchem da erst Reu gebracht, und was das Sterben bitter macht.
Besonders laß den schnöden Lüsten, dem Haß und Stoltz nicht Platz in mir,
Und wenn sich solche Greuel brüsten: So stelle bald den Tod mir für,
Auf daß sich ihre Wuth bald legt, und nicht im Tod erst Schmertz erregt.

Betet ohn Unterlaß. 1 Thess. 5, 17. s. a. Es. 26, 8. 9. Durchs Gebet darf man nichts erzwingen, GOtt theilt sich selbst ohne Unterlaß uns mit; in iedem Wort reicht er uns Christum und alles dar; wäre nur stets ein hungrig Hertze da, das zugriffe. Darum sollen wir auch ohne Unterlaß recht innig beten und nehmen, doch auch täglich mündlich das Hertze recht ausschütten: sonst wird das innere Gebet so innerlich, daß es wol gar vergeht.

Hilf, daß sich stets mein Hertz mit dir, mein HERR, bespreche,
Und das Gespräch mit dir doch niemals unterbreche,
Ach! mache mich, mein Schatz, von allem andern frey,
Auf daß dein Umgang mir die liebste Lust nur sey.
Zeuch mich, ich bin noch weit, zeuch mich von Welt und Erden,
Und laß mich so vertraut mit dir, mein Bräutgam, werden,
Daß, wo ich geh und steh, ich nur an deiner Brust
Mit meinem Hertzen lieg, und also meine Lust
An dir allein, mein Freund, stets seyn und bleiben möge,
Und mich so oft nach dir in meinem Geist bewege,
So oft ich Athem hol, so oft der Puls mir schlägt,
Ja weil ein Tropfen Bluts sich in den Adern regt.

Bleibet in mir! Joh. 15, 4. HErr, wo sollen wir hingehen? du hast Worte des ewigen Lebens. c. 6, 68. (Denn) das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn. Ps. 73, 28. Unverrückt in JEsu bleiben, wie er unsre Gerechtigkeit und Stärcke ist, das ist der Kern und Stern des ganzen Christenthums; denn wenn wir Ihn stets, als unsre Gerechtigkeit uns zueignen; so folgt Friede und Freude, und da eben ist auch Er, und die Freude an Ihm, unsre Stärcke, Sünde und Welt zu überwinden; denn wir finden was bessers in Ihm. Ach HErr, so erhalte mich auch unverrückt in dir.

Lach und freu dich nur, o Welt! deine Lust soll mir erkalten,
Meine Freud' ist, wenn ich mich im Gebet zu GOtt kann halten.
O! solt ich von JEsu ablan! Nein! ach nein! Wo ging ich zu?
Nein! ich find es nirgends besser, als bey ihm, da find ich Ruh.
Zwar es buhlet mir die Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren,
Hoffart, Wollust, Gut und Geld, meine Seele zu bethören:
Aber sie ist schon gericht, weg mit solchen eitlen Sachen,
Die nicht können selig machen! Meinen JEsum laß ich nicht.

Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns, auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo, und wir also den verheissenen Geist empfingen durch den Glauben. Gal. 3, 13. 14. Von Christo kommt der Geist der Heiligung, so muß man dieser nicht in eigner Kraft nachjagen, sondern zuvor recht in Christo, wie Er unsre Versöhnung, Gerechtigkeit und Friede ist, ruhen, und in Ihm immer bleiben, so wird Er selbst wie unsre Gerechtigkeit, so auch unsre Heiligung seyn, und GOttes Reich, Werck und Bild wird ohn unser eigen Wircken am besten fortgehen. Denn da lebet und wircket Christus in uns, und wir leben ihm, der sich für uns gegeben, im kindlichen Geiste, da wird alles leichte, und das Gesetze darf uns weder fluchen noch treiben. S. Luthernm über diese Worte.

Will mich des Mosis Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh,
Und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden,
Wo mich kein Fluch-Strahl treffen kan.
Trit alles wieder mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

Christus ist des Gesetzes Ende, wer an den gläubet, der ist gerecht,*
Wenn das Gesetz, in seiner Geistlichkeit erkannt, all unser Werck und Wesen verdammt, unsere Ohnmacht uns anzeigt, und uns niederschlägt, so hats sein Werck gethan, weiter solls nicht gehen, sondern uns ins Evangelium zu Christo weisen, und sind wir in dem, so kan das Gesetze nichts mehr von uns fordern, denn wir haben in ihm eine höhere Gerechtigkeit, als das Gesetze fordern kan, nemlich Christi Gerechtigkeit, die ist mehr als Adams.

Wie kömmt es, daß der Mensch nicht gleich zu Christo flieht ?
Weil Moses ihn noch nicht in bange Flucht getrieben, *Röm. 10, 4.
Weil er sein'n innern Greu'l, sein' Ohnmacht noch nicht sieht;
Drum eh' er noch recht glaubt, so meint er schon zu lieben:
Er fällt nur gleich aufs Thun, auf lauter Sitten-Lehren,
Und will den Mosen noch vielmehr als Christum, hören.
Doch wenn er länger nur bey Mose sich verweilet,
Und ihn recht kennen lernt, da steht er gantz erschreckt,
Da sieht man, wie er bald mit Angst zu Christo eilet.
Da schmeckt ihm gar nichts mehr, als was nach Christo schmeckt,
Da ist ihm alle Schrift mit Christi Blut geschrieben,
Da sucht er sich nur stets im Glauben recht zu üben.

Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß ruhen konte, kam sie wieder zu Noah in den Kasten, da thät er die Hand heraus, und nahm sie zu sich in den Kasten. 1 B. Mos. 8, 9. Hohel. 2, 14. Mancher erweckte Sünder fällt bald auf allerley Wercke und Uebungen, und sucht drinnen Ruhe und Rath fürs Gewissen, er solte aber vielmehr an allem seinem Werck und Wesen verzagen, in Christi Erlösungswercke, in Christi Wunden allein Ruhe suchen, und sich in Christo erst gantz gerecht ansehen lernen. Alsdenn folgte ein heiliger Muth, guter Rath u. rechte Wercke. NB. 2 Chron. 17, 6.

Wo leg ich mich zur Ruh? Wo? Nur in meinen Wunden,
Da, da, nicht in dir selbst, wird wahre Ruh gefunden!
Da ist der Felsen-Riß, mein Täublein fleuch herein,
Es ist noch Raum für dich, du solt gantz sicher seyn.
Bleib du nicht ausser mir, als deiner Archen, sitzen,
Geh ausser dir, zu mir, wenn Moses Donner blitzen.
In dir ist Sünd und Tod, drum eile mir nur zu,
Du findest ausser mir doch hier und dort nicht Ruh.
Nun komm, ich will so bald dich gantz in mich versencken,
Ja dir zur Ruhestatt mein Hertze selber schencken.

Dabey wird iederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habt. Joh. 13, 35. Vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens. Lasset die Sonne über eurem Zorn nicht untergehen; seyd aber unter einander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie GOtt euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, 2. 3. 26. 32. Demüthige Christen wollen vor einander nichts besonders haben, sie suchen einerley Sinn und Rede zu führen, damit nur nicht allgemeine Einigkeit und Erbauung gehindert werde. Wer alles tadelt und in Uebungen oder Reden vor andern auch geübten Christen was besonders haben will, der fliegt hoch, und er und sein Bau wird fallen: Denn Hochmuth kommt vor dem Fall.

Präg, o HErr! dein Bild der Liebe und der Sanftmuth in mir ein,
Denn der Christen Ordens-Zeichen soll das Band der Liebe seyn.
Laß mich nur recht herzlich seyn, laß mich auch die Schwachsten tragen,
Hilf durch unpartheysche Lieb' Argwohn, Neid und Zorn verjagen;
Laß mich ja kein Splitter-Richter, doch mein eigner Richter seyn;
HERR, verbinde, was getrennet, führ uns all' in eines ein.
Nun, o Liebe, schalt und walte, bis wir dort wie Engel seyn.

Da der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig. Matth. 25, 5.

Ach HErr, so vertreib auch mir allen Schlummer, daß ich immer bereit und fertig sey, wenn du kommen wirst. Nur eine Stunde seine Zubereitung aufschieben ist schon Thorheit. O davor bewahre mich.

Wie mancher fängt so herrlich an! geht auch schon weit auf Zions-Bahn,
Und doch läßt er sich endlich fangen, u. bleibt in falscher Freyheit hangen;
Es schliefen auch die Klugen ein: HERR! laß mirs eine Warnung seyn.
Ja lagre dich nur selbst um Augen, Mund und Ohren,
Und laß die Welt nicht ein zu diesen Herzens-Thoren.
Löscht man nicht bald das Fünklein aus, so wird bald eine Flamme draus,
Die Sünde kennt kein Stillestehen ihr Gift pflegt durch u. durch zu gehen:
Drum halt den Sinn stets in der Zucht, und wenn er auszuschweifen sucht;
So warn ihn bald, daß er, als wie vor Schlangen,
Vor Sünden flieh, und sich nicht lasse fangen:
Bild iede Stund' mir als die letzte ein;
Damit ich klug und wachsam möge seyn.
So werd ich denn, wenn meine Zeit verloffen,
So, wie du wilt, von dir auch angetroffen.

Num. 298. v. 7.

Da die Leute schliefen, kam der Feind, und säete Unkraut ꝛc.
Matth. 13, 25. O HErr, so laß mich ja nimmermehr einschlafen.
Was Wunder, daß die Kraft verschwindt, wenn dich der Feind im Schlafe findt?

Wilt du nicht gleich das Innre dämpfen, so hat er gut von aussen kämpfen;
Wenn unser Feind zu schlafen scheint, und man sich frey zu seyn vermeint,
So will er uns nur sicher machen, er pflegt schon wieder aufzuwachen;
Bey reitzender Gelegenheit muß man schon wieder an den Streit,
Ob man auch mancher Sünde Wunden schon viele Jahre nicht empfunden.
Wie trüglich stellt der Feind uns nach! wie lockt die Welt uns allgemach!
Wie liegen in erlaubten Dingen auch oft! da mans nicht meint, die Schlingen!
Man hört ein Wort, gleich wird die Ruh gestört:
Man blickt nach was, bald wird das Hertz bethört:
Es ist Gefahr an allen Enden, HErr, laß mich nichts verblenden!
Wer weiß, was künftig ihn betrifft? wie Sünd und Welt ihn noch vergift?
Der Feind versucht am meisten nur die Frommen, und lacht alsdenn, wann sie ins Garn ihm kommen.

Daher muste er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmhertzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOtt, zu versöhnen die Sünde des Volcks. Hebr. 2, 17. Darum, daß er bleibet ewig, hat er ein unvergänglich Priesterthum, daher er auch selig machen kan immerdar, die durch ihn zu GOtt kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie c. 7, 24. 25. Lutherus sagt: „Wenn „du es im Hertzen wahrhaftig fühlest, daß Christus dein Bruder, so wird dirs „so ein groß Ding seyn, daß du vielmehr stillschweigen wirst, als viel davon sa„gen. Die allein so schreyen: Christus ist mein Bruder, das sind nicht „rechte Geister.„ Christus ist einmal die Versöhnung für der gantzen Welt, so auch für meine Sünde. Klagt mich was neues an, seine Fürbitte macht mich selig immerdar. Dis Wörtlein steht zweymal, so lang dis währt, so lange währet seine Hülfe, da Er alle Sünde und Hinderniß der Seligkeit immerdar abthut, immerdar für mich bittet und mich selig vollendet.

Mein Hoherpriester! Hör nicht auf für mich zu beten,
Ach! rufe doch mit mir den Vater täglich an; Num. 62. v. 8.
Laß deinen heilgen Geist mit Seufzen mich vertreten,
Wenn ich im harten Kampf selbst nicht mehr beten kan.

Darinnen stehet die Liebe nicht, daß wir GOtt geliebet haben, sondern, daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden. Darum) lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. 1 Joh. 4, 10. 19. Wer mich liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Joh. 14, 21. 23. O grosse Herrlichkeit! Sehet, welche eine Liebe! 1 Joh. 3, 1. ꝛc. HErr, ich gebe nicht mein Leiden, vielweniger deine Liebe, für der Welt-Lust und Liebe. Ach! offenbare mir nur mehr, wie du mich viel liebest, und viel vergiebest, daß ich dich auch wieder viel liebe, mich noch mehr von allem ausleere und seufze: Erweitre dich meins Hertzens-Schrein! ꝛc. auf daß du allein in mir wohnest, alles mit Liebe erfüllest, Glieder und Kräfte einnimst und alles allein in mir und durch mich wirckest. Amen.

Hilf, JEsu, hilf, daß ich mit reinem Hertzen, dich über alles lieben mag!
Die Welt und eigne Lieb macht lauter Schmertzen, dein Lieben weiß von keiner Plag. II. Theil Num. 419. v. 10.
Laß mich empfinden mehr und mehr, wie du mich liebest hoch und sehr!
Damit aus solchen reinen Flammen die Funcken meiner Lieb herstammen.

Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. 2 Cor. 5, 9.

Das ist das rechte Braut-Herze einer mit JESU verlobten Seele, die hat nur Eine Sorge: Ihm nemlich in allem zu gefallen, und darinnen hat sie auch Ring und Siegel, und also ein bleibendes Kennzeichen, daß sie Ihm gewiß angehöre, denn das ist immer bey ihr zu finden; da hingegen empfindliche Freudigkeit nicht immer da ist.

Es soll anjetzt aufs neu bey dir Verlobung seyn;
Da du, als JESU Braut, dein Ja-Wort von dir giebest,
Daß du nun ihn allein, und diese Welt nicht liebest:
So denck an dieses Ja, und sprich zur Welt: Nein! nein!
Es ist genug, o Welt! ich will gen Zion wallen,
Mein Hoffnungs-Augen-Licht sieht in die Ewigkeit,
Ich schmück und halte mich dem Bräutigam bereit,
Ich darf, ich kan, ich will dir gar nicht mehr gefallen:
Warum? ich bin verlobt, ich will mein Ja-Wort halten,
Bis jedes Tröpflein Bluts in Adern wird erkalten.

Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stul, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird. Ebr. 4, 16. Lasset uns bey Zeiten, ehe Noth und Tod kommt, mit Wehr und Waffen uns versehen, und zum voraus viel Kräfte ausbitten, daß wir alsdenn recht wohl bestehen mögen s. a. Joh. 10, 1. Ich bin die Thür. c. 14, 6. Ich bin der Weg. Christus ist selbst als die Thür zum Vater-Hertzen, und als der Gnaden-Stul von GOtt uns vorgestellet. Und Gläubige kommen nie zum Vater, als in und mit Christo ihrem einigen Sündentilger, Mittler, Gnaden-Stul, und Fürsprecher, und in seinen Kleidern des Heils Er ist ihr A und O, Anfang und Ende, ja ihr Alles, sie lassen Ihn nicht und er sie noch viel weniger. Drum getrost hinzu!

Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnaden-Stul zu sehn; Eph. 3, 12.
Es kan euch von GOttes Sohne nichts, als Lieb und Huld geschehn,
Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, Num. 488. v. 5.
Und das allerhöchste Gut, uns mittheilen durch sein Blut.
Grosse Gnad ist da zu finden. Er will sich mit uns verbinden,
Und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

Darum preiset GOtt seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind: denn so wir GOtt versöhnet sind, durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden, durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind, Röm. 5, 8. 9. 10. Wie hat der HErr die Leute so lieb! 5 Mos. 33, 3. HErr, das grosse Geschencke deines Sohnes werde mir stets grösser, und die Liebe, so aus seiner Erlösung strahlt, werde mir so groß u. helle, daß sie alle Finsterniß und Lästerung vertreibe, und Glauben und Liebe wircke, daß wenn der Läster-Geist sich regt, ich dennoch ihm zu Troß dich als die Liebe preise. Ach das ist meine Haupt-Bitte, darum schrey ich Tag und Nacht, da ist Mangel, ein groß leer Gefäße. Ach! erfülle es bald, und rechne nichts mir zu.

Hat uns GOtt, als seine Feinde, ewig und so hoch geliebt,
Daß er für uns grosse Sünder seinen Sohn der Liebe giebt,
Wie viel, wie vielmehr wird er itzo Gnade, Heil und Leben,
(Da wir schon versöhnet sind) ja mit Christo alles geben.

Siehe auch Num. 191. JEsus Christus GOttes Sohn ꝛc.

Streit des Fleisches und des Geistes. Gal. 5, 17.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch, dieselbige sind wider einander. Beym Glauben hört wol der Kraft- und Sieglose Streit auf, der unter dem Gesetze war, nicht der Streit des Geistes und des Fleisches, der gehet da erst recht an: denn vorher hat man noch keinen Geist, als der erst aus dem Evangelio kommt.

Halt ein! o neuer Mensch, halt ein! Ja wenn ich werd im Himmel seyn.
Ich bin zu müd, ich muß verderben! O möchtest du nur heute sterben!
Ach mache mir nicht solche Pein! Nein! Nein! es muß gekämpfet seyn.
So bitt ich, etwas nur zu schonen. Du würdest mir gar übel lohnen.
Wie so? Du würdest froh und frey. Du brächtest mich in Sclaverey.
Du machst dir aber selbst viel Leiden. GOtt macht mir hier auch viele Freuden.
O nein! was hast du denn davon? GOtt selber ist mir Cron u. Lohn. (den.
Des Leidens ist doch mehr auf Erden! Im Himmel wirds zu Perlen werden.
Nun nims nur nicht so gar genau: Ja! weil ich deine Tücken schau. (den.
Du wirst wol noch zum Narren werden. Im Himmel nicht, nur auf der Erden.
Die Welt veracht dich allzusehr. O wenn ich noch geringer wär! (Feinde.
So krieg ich dich nun nicht zum Freunde? Nein! Nein! wir sind geschworne

Das die Albern gelüstet, tödtet sie: Wer aber mir gehorchet, wird sicher bleiben, und genug haben und kein Unglück fürchten. Spr. 1, 32, 33. Die Reichen müssen darben und hungern, aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gut. Ps. 34, 11. (Denn) die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8. Auch der Reiche hat Mangel, aber der Gläubige stets genug, einmal so viel, wie das andere, nemlich die Hand GOttes, die alles füllt, und was hier fehlt, anders woher nimmt. Er hat Christum, der ist sein Alles. Ist er unwissend, Er ist sein Rath; Ist er schwach, Er ist seine Kraft. Was ihm fehlt, ist ihm gar, oder doch ietzt nicht gut: so muß alles, der Mangel selbst, ihm nützen, und zum Wort, Gebet und Demuth treiben.

Wo kan ein Kind der Welt, du magst sie alle fragen,
Bey aller Herrlichkeit mit Grund der Wahrheit sagen:
Es sey hier stets vergnügt, von allem Mangel frey.
Sieh, welch ein Vorzug doch bey einem Christen sey!
Wilt du nun auch vergnügt ohn allen Mangel leben, Ps. 34, 11
So suche nichts als GOtt. GOtt wird dir alles geben.

Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf. Matth. 19, 20. s. a. Hos. 7, 16. Sie bekehren sich, aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen. Der bekehrt sich recht, der sich auch von seiner innern Schooß-Sünde und liebsten Lust bekehrt, das ist, bis zu Christo, um dessen willen man auch das Liebste lassen und überwinden kan. O! prüfe dich ja genau, und betrüge dich nicht.

Dencke nicht, du bist bekehrt, weil du ja von Kindheit an
Alles Gute gut genennt, unter Frommen bist erzogen,
Und dir vieles angewöhnt; oder, weil dich iederman
Schon für gut paßiren läßt. Dis hat manchen schon betrogen,
Wie auch dieses, wenn man meint: so man einmal angefangen,
Oder doch beweget wird, o so sey schon alles gut:
Nein, du must auch hier zum Sieg und zum Durchbruch noch gelangen:
Die Bewegung macht es nicht, kämpfen muß man bis aufs Blut.
Halt dich nur nicht für bekehrt, so wirst du dich nicht betrügen;
Suche noch erst anzufangen, reiß dein eignes Bauwerck ein,
Das im Tode nicht besteht, kämpf und fleh, so wirst du siegen,
Und alsdenn nicht mehr, wie vor, der bey nah ein Christ nur seyn.

Das Himmelreich ist gleich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und da er Eine köstliche Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Matth. 13, 45. 46. (Darum) sammlet euch Schätze im Himmel, (nicht auf Erden) denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Hertz. Matth. 6, 20. it. 6, 6. 10. Denn Geitz ist eine Wurtzel alles Uebels. So nennet die Schrift kein Laster. Wer bedencks? Wurtzeln sind oft tief verborgen, suchst du diese Wurtzel nicht genau in dir auf, greifst du sie nicht mit Ernst an, sondern giebst ihr noch Nahrung, so bleibt alles Uebel in dir stecken: denn nur da hat man ein Kennzeichen, daß man bekehret, und Christus in uns unser Gut und Schatz sey, wenn man aus einem Geitzigen von Hertzen liebreich und freygebig wird. HErr, hilf uns allen dazu, daß ieder seinen Hauptfeind tödte.

Geitz, du Wurtzel aller Sünden, du solt dich bey mir nicht finden,
Denn mein Reichthum und Gewinn ist, wenn ich vergnüget bin.
Ich will nur die Perle haben und nach diesen Schätzen graben,
Die der Himmel in sich hält; such o Welt nur Gut und Geld!
Ich will nichts als JEsum suchen, Ehrgeitz, Lust und Geitz verfluchen,
Denn mein Schatz soll gantz allein oben, nicht hier unten seyn.